



WESTWIND 2021
NRW Auswahl – Begründungen der Auswahljury

(Amor und) Psyche – wie man zur Superheldin wird

Junge Bühne Bochum

Koproduktion mit Prinz-Regent-Theater Bochum und Ko-Labor Bochum

Theaterstück für alle ab 8 Jahren

Spiel und Musik: Lea Kallmeier, Manuel Loos, Maria Trautmann, Pia Alena Wagner

Text und Regie: Thorsten Bihegue

Bühne: Michael Habelitz

Kostüme: Esther van de Pas

Produktionsassistenz: Marlene Helling

Aufführungsrechte: beim Theater

gefördert durch: Landesbüro freie Darstellende Künste e.V., Stadt Bochum,
Regionalverband Ruhr, Sparkasse Bochum

www.jungebuehnebochum.de

Psyche ist schön. Nicht einfach attraktiv, oder hübsch. Nein. Psyche ist so schön, dass die Menschen sie zum Ideal erklären und Venus selbst eifersüchtig wird. Wer sich jetzt auf ein richtig schönes Märchen, mit Helden, Göttern und Jungfrauen in Not freut – wird wunderbar enttäuscht. Text und Inszenierung von Thorsten Bihegue machen schnell klar, dass hier niemand plant, auf den Retter in glänzender Rüstung zu warten, dessen Dienste schon in der antiken Vorlage an zweifelhafte Bedingungen geknüpft waren.

Mit bestechlicher Selbstverständlichkeit nimmt uns das Ensemble mit auf die Reise einer Frau, die einfach nur leben möchte und aus der gesellschaftlichen Isolation zu ihrer eigenen Kraft findet. Immer präsent: Der Klang der Venus! Eine ständige Erinnerung daran, dass manchmal schon das selbstbestimmte Leben ein Akt des Widerstandes ist, und dass man ein Ideal vielleicht verehren, aber niemals lieben kann.



Löwenherzen

Consol Theater Gelsenkirchen
Theaterstück für alle ab 10 Jahren

Spiel: Thomas Kaschel, Sibel Polat, Eric Rentmeister
Regie: Andrea Kramer
Dramaturgie: Sylvie Ebelt
Ausstattung: Stefanie Stuhldreier
Musik: Radoslaw Piotr Fedyk
Aufführungsrechte: Verlag der Autoren

gefördert durch: Kunststiftung NRW

www.consoltheater.de

Menschen leiden überall auf der Welt, und wer genau hinsieht, kann angesichts von so viel Leid schnell den Mut verlieren. Nicht so Anand. Anand hat einen Brief geschrieben. An Gott. In Europa. Denn dort muss Gott doch leben. Und es macht auch nichts, dass Gott kein Bengalisch spricht, denn er kann sich den Brief einfach mit seinem Smartphone übersetzen lassen. Natürlich hat der ein Smartphone. Schließlich ist er ja Gott.

Anands Plan ist so simpel wie unglaublich, und legt den Grundton für eine Inszenierung, in der selbst die absurdeste Wendung logisch erscheint und ein schielender Stofflöwe Zeuge gleich mehrerer Held:innen wird. Die Held:innen dieser Geschichte sind Kinder, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Mit poetischer Leichtigkeit gewährt das Ensemble Einblicke in die Lebenswelten dieser Kinder mit ihrer Zuversicht, Klugheit und ihrem Mut. Die Figuren spielen sich von der Bühne direkt ins Herz und man möchte Platz nehmen, neben diesem Löwen im Regal. Zuhören, zusehen, mitfiebern – einfach dabei sein, um bloß nicht das nächste Wunder zu verpassen.



Das Gesetz der Schwerkraft

Burghofbühne Dinslaken Landestheater im Kreis Wesel e. V.
Theaterstück für alle ab 14 Jahren

Inszenierung: Frances van Boeckel
Bühne: Amelie Hensel
Kostüme: Virginie Kaphengst
Dramaturgie: Clara Kaltenbacher
Theaterpädagogik: Lea Maria Krell
Spiel: Fred: Antonia Dreeßen, Tom Gerngroß
Aufführungsrechte: Theaterstückverlag

www.burghofbuehne-dinslaken.de

Wo geht man hier hin, wenn man die Sterne beobachten will? Dom und Fred stehen an der Klippe, deren Schatten auf die Brücke fällt, an deren Ende es irgendwie besser sein muss. Fred ist neu. Dom war schon immer hier. Dabei wollte Dom gerade gehen. Aber jetzt gibt es ja Fred und Fred will mit Dom befreundet sein. Dom akzeptiert Fred so wie Fred halt ist, aber Fred kämpft seinen eigenen Kampf. Vielleicht mit Dom? Ganz sicher gegen den Rest der Welt, in der Fred sich dennoch so sehnlichst einen Platz wünscht.

Die Regie von Frances van Boeckel fokussiert das Dilemma um Akzeptanz, Selbstliebe und Loyalität, ohne den Herausforderungen junger Trans* Menschen ihre Komplexität abzusprechen. Dabei konfrontiert uns das Schicksal von Dom und Fred schnell mit den Abgründen gesellschaftlicher Zwänge und Erwartungen. Die Inszenierung balanciert auf den großen weißen Buchstaben dieses Abgrunds und lässt bis zuletzt offen, ob das Scheitern an der Norm so sicher ist, wie das Gesetz der Schwerkraft.



The BIG Picture

eine außergewöhnliche Lecture-Performance über Selbstermächtigung und Zivilcourage
für alle ab 13 Jahren

Regie und Choreografie: Leandro Kees
Künstlerische Leitung: Cornelia Kupferschmid
Spiel: Silvia Andringa, Cornelia Kupferschmid
Regieassistenz und Theaterpädagogik: David Kilinc
Technik und Licht: Paul Jonker
Produktion und Öffentlichkeitsarbeit: Kerstin Stienemann
Grafik: Vera Wessel
Aufführungsrechte: beim Theater

gefördert durch: Kunststiftung NRW, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste,
Kulturamt der Stadt Münster, Kulturstiftung Matrong

www.fetter-fisch.de

Wir sind hier; hier ist jetzt; und hier und jetzt können wir die Welt verändern. Nicht weniger postuliert die Performance, wenn sie zu einem Blick „behind the picture“ einlädt. Wer hier skeptisch die Stirn in Falten legt, darf sich auf die Durchlässigkeit freuen, mit der die Akteurinnen durch eine Galerie großer und kleiner Geschichten führen. Dabei offenbaren sie Bilder, die Zeugnis ablegen; von Empathie, Ermächtigung und dem Mut zu aktivem Denken und Handeln.

Die Bilder sprechen dabei ihre eigene Sprache. Offen, ehrlich und ganz persönlich erzählen sie von Ikonen, die inspirieren und von unbekanntem Menschen, die daran erinnern, dass auch hinter dem eigenen Bild eine Geschichte schlummert. Eine Geschichte, die geschrieben werden will, um die Welt zu verändern. Nicht morgen, nicht nächstes Jahr, sondern hier und jetzt.



Turning Points

FFT Düsseldorf

Performance für alle ab 14 Jahren

Regie/Künstlerische Gesamtleitung: Ingo Toben

Musikalische Leitung: Christoph Grothaus

Raum: Joachim Brodin

Text und Dramaturgie: Anke Platon

Produktionsleitung & visuelle Medien: Kamila Kurczewski

Aufführungsrechte: Ingo Toben

gefördert durch: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. TURNING POINTS wird gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

www.fft-duesseldorf.de

Die Biografie eines jeden Menschen birgt Wendepunkte. Brüche, die ihre Spuren in der Geschichte hinterlassen. Mal größer, mal kleiner, aber niemals belanglos. Für Geflüchtete, die an solchen Punkten oft ihr ganzes Leben zurücklassen müssen, wird das Private politisch und offenbart den Einfluss politischer Entscheidungen auf das Private eines jeden Einzelnen. Die performative Rauminstallation von Ingo Toben und seinem Team erweitert die biografischen Erfahrungswelten und bietet allen Beteiligten einen radikalen Perspektivwechsel.

In einer äußerst intimen Darbietung bricht die Performance mit den traditionellen Regeln des Theaters, wenn die Akteur:innen ihre Geschichten nicht einfach erzählen, sondern diese dem Publikum nahezu anvertrauen. Dabei sein heißt (Mit)Erleben. In den so entstehenden Momenten werden aus Einzelschicksalen kollektive Erfahrungen, bei denen alle Sinne angesprochen werden und keine Darbietung der anderen gleicht.



Besuch bei Katt und Fredda

echtzeit-theater, Münster
Theaterstück für alle ab 6 Jahren
von Ingeborg von Zadow

Inszenierung: David Gruschka
Spiel: David Kilinc, Nina Krücken, Corinna Riesz
Ausstattung/Bühnenbild: Maria Wolgast
Dramaturgische Beratung: Marie Yan
Regieassistent: Laura Will
Theaterpädagogik: David Kilinc
Aufführungsrechte: Verlag der Autoren

gefördert durch: Kulturrat der Stadt Münster, Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes NRW, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste

www.echtzeit-theater.de

Ein raumfüllendes Hüpfkissen, visuell höchst attraktiv, das den mitreißenden Rhythmus von David Gruschkas schneller, dynamischer Inszenierung in Bewegung und Sprache potenziert: Hier befindet sich der Mikrokosmos für die beständige Zweisamkeit der Protagonist*innen, die durch das Eintreffen einer dritten Person schnell verändert wird. „Drei sind einer zu viel“ heißt es schon bald.

Das Stück, mehr als 20 Jahre alt, ist gerade in Corona-Zeiten hochaktuell. Abstand und Nähe, Bewahrung und Neuanfang, Beständigkeit und Flexibilität, Temperament und Ruhe, Individuum und Gruppe, Alltag und Veränderung, Freundschaft und Eifersucht sind Gegensatzpaare, die mit großer Spielfreude humorvoll hinterfragt werden.

Die Geschichte von Katt und Fredda zeigt eine gelungene Umsetzung des Spielprinzips des Echtzeit-Theaters, jungen Zuschauer*innen gedankliche Freiräume und Phantasiefelder zu bieten, und das mit immer neuen formalen Ansätzen.

Herausgekommen ist eine hochmusikalische Aufführung mit jeder Menge Tempo.



Boys don't dance

Takao Baba / E-motion, Düsseldorf
Koproduktion mit Asphalt Festival, Düsseldorf
Tanztheater für alle ab 6 Jahren

Konzept: Takao Baba
Choreographie, Tanz: Takao Baba, Felix Küpper, Solomon Quainoo
Musik, Tanz: Jenny Thiele
Kostüm: Charlotte Grewer
Outside Eye: Mijke Harmsen
Lichtdesign: Horst Mühlberger
Live Tagtool & Animation: Christian Spieß
Produktionsleitung Susanne Berthold
Aufführungsrechte: beim Theater

www.emotion-crew.de

gefördert durch: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, NRW
Landesbüro Freie Darstellende Künste, Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, den
Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur
und Medien

Von der ersten Minute an zieht Takao Babas Choreografie „Boys don't dance“ die
Zuschauer*innen in ihren Bann. Bereits der schmissige Einstieg mit der großartigen
Musikerin Jenny Thiele an der E-Gitarre und den wunderbar selbstironischen Hip-Hop-
Bewegungs-Stereotypen machen Lust auf mehr, jenseits jedes klassischen
Rollenverständnisses.

Der Einzelne und die Gruppe, Individualität und Gemeinschaft, eigenes
Bewegungsrepertoire und das der anderen rückt analytisch spannend in den Fokus und
bietet den zuschauenden Kindern, die immer wieder partizipativ eingebunden werden,
ein breites Experimentierfeld zur Entwicklung eigener Ausdrucksformen und Tanzstile.
Eine Arbeit, die tänzerisch, musikalisch, inhaltlich und technisch höchste Ansprüche
erfüllt.

Divers gecastet ist eine rasante Produktion mit großer Spielkraft entstanden, die
Selbstvertrauen vermittelt und ein großes Gemeinschaftsgefühl zwischen Akteur*innen
und Publikum entstehen lässt. Vor allem aber macht sie großen Spaß – für Menschen
jeden Alters, jeden Geschlechts und jeder Herkunft.



Jagger Jagger

TOBOSO, Essen

Koproduktion mit Maschinenhaus Essen und Theater Duisburg

Theaterstück für alle ab 10 Jahren

nach dem Roman „Ich und Jagger gegen den Rest der Welt“ von Frida Nilsson

Spiel: Till Beckmann, Jennifer Ewert, Moritz Fleiter, Saskia Rudat

Sindy Tscherrig

Regie: Fabian Sattler

Bühne & Kostüm: Sandra Hilaria Becker

Maske: Karina Brachner

Musikalische Leitung: Lukas Tobiassen

Musik: Santiago »Magic« Müller

Dramaturgie & Grafik: Annette Pfisterer

Regieassistent & Bühnenbau: Ivo Schneider

Lichtdesign: Simon Knöss

Theaterpädagogik: Ruth Hengel

Aufführungsrechte: Verlag Felix Bloch Erben, Berlin

gefördert durch: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Kulturstadt Essen, Sparkasse Essen

www.toboso.de

Es ist keine Idylle, die den Zuschauer*innen auf der Bühne begegnet und schon von Beginn an liegt in der Luft, dass in diesem Umfeld nicht alles für alle zufriedenstellend laufen kann. Vor allem nicht für den gemobbten achtjährigen Bengt in einer durch Scheinmoral geprägten Kleinstadtsiedlung irgendwo in Deutschland.

Hier spielt Fabian Sattlers Romanadaption, in der mit viel schrägem Humor Mobbing, Diskriminierung und Lieblosigkeit auf der Bühne erlebbar werden.

Durch die Leistung der wunderbaren Schauspieler*innen, die blitzschnell in neue Rollen schlüpfen, sei es als fiese Kinder- oder oberflächliche Elterntruppe, wird den zuschauenden Kindern schnell klar, wie ausgegrenzt Bengt sich fühlen muss. Hilfe naht durch die Rolle des vermenschlichten Hundes Jagger, der mit nicht ganz astreinen Tipps Abhilfe schaffen will.

Schnell stellen sich spannende Fragen: Wer ist Opfer? Wer ist Täter? Kann man mehrere Freunde haben? Ist ein Rachezug der richtige Weg?

„Jagger Jagger“ ist ein Mutmachstück für junge Menschen, das viele Fragen beleuchtet, aber nicht auf alles eine Antwort hat.



L_VEPAR_DE – eine Verblendung

KOM'MA-Theater, Duisburg

Koproduktion mit Theaterkollektiv KOPIERWERK

Theaterstück für alle ab 16 Jahren

Text und Regie: René Linke

Regie-Assistenz: Luisa Schwab

Bühne: Marcel Linke, Frank Boermann

Organisation: Renate Frisch, Sascha Bauer, Katrin Siedler

Technik: Clemens Hörlbacher

Choreographie/ Performance: Marcel Sparmann

Ton / Komposition: Max Kotzmann

Visuals: Laura Brinkmann, Laura Thomas

Performance: Laura Brinkmann, Esther Butt, Leon Frisch, Moritz Rüge,

Annika Schmidt, Laura Thomas

Einsprecher*innen: Jana Balzert, Angelo Enghausen-Micaela, Franziska,

Hammerschmidt, Matilda Heyer, Sheila Krause, Thorsten, Strunk, Finn Thieme

Aufführungsrechts: beim Theater

www.kommatheater.de

Das Ensemble um Regisseur René Linke hat sich mit der Aufarbeitung der Duisburger Loveparade-Katastrophe eine schwierige Aufgabe gestellt. Um so grandioser, dass es den Theatermacher*innen trotz massiver Anfeindungen im Vorfeld gelungen ist, Dokumentartheater vom Feinsten zu entwickeln. Durch akribische Recherchearbeit – der Stücktext basiert auf Originalzitate, perfekt eingesprochen vom Jugendclub des Theaters – wird für das Publikum nah an der örtlichen Historie nachvollziehbar, wie das unheilvolle Geschehen seinen Lauf nahm.

Eine überzeugend-homogene Schauspieltruppe zeigt auf, wie 2010 der Traum der Stadt Duisburg zum Trauma wurde. Immer wieder wird die Inszenierung hochemotional, ohne in Voyeurismus zu verfallen. Ein effektvolles Schlussbild, Abbild des eingestellten Gerichtsverfahren im Frühjahr 2020, visualisiert noch einmal das Dilemma.

Die Duisburger Inszenierung ist ein Baustein in der Aufarbeitung der Katastrophe, der junge Menschen sensibilisieren kann, genauer hinzuschauen, wenn wieder einmal der Schein das Sein verdrängt.



Rausch

Ein Glückstrip von Gregory Caers und Ensemble
Junges Schauspiel Düsseldorf
Koproduktion mit Take-off: Junger Tanz
Tanztheater für alle ab 14 Jahren

Spiel: Lito Anastasopoulou, Ali Aykar, Felicia Chin-Malenski, Natalie Hanslik, Ron Iyamu, Eduard Lind

Regie: Gregory Caers

Bühne / Kostüm: Martina Lebert

Choreografie: Lito Anastasopoulou

Dramaturgie: David Benjamin Brückel

Theaterpädagogik: Saliha Shagasi

Aufführungsrechte: beim Theater

Dieses Projekt findet im Rahmen von Take-off: Junger Tanz Düsseldorf statt, gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. Take-off: Junger Tanz ist eine Kooperation Düsseldorfer Kultur-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen unter der Gesamtleitung des tanzhaus nrw

www.dhaus.de/junges-schauspiel/

Von jeher besonders sind die Inszenierungen des belgischen Regisseurs Gregory Caers durch den virtuoseren Einsatz einer universalen Sprache, die Tanz, Pantomime und Schauspiel umfasst. In der Düsseldorfer Uraufführung „Rausch“ gelingt es Caers ganz ohne das gesprochene Wort durch stereotypen Bewegungsabläufe und die treffende Spezifizierung der in Routine verfangenen Alltagstypen, perfekt umgesetzt von den Performer*innen, Bilder in den Köpfen der Zuschauer*innen entstehen zu lassen, denen die tägliche Tretmühle nicht fremd ist. Der Wunsch nach Freiheit ist geradezu spürbar.

Und der Befreiungsschlag kommt in Person der Tänzerin und Choreografin Lito Anastasopoulou, die durch ihre tänzerische Glanzleistung den Auf- bzw. Ausbruch ins Rauschhafte sinnlich fassbar macht.

Spannender Wechsel zwischen reduzierter Spielweise und großer Theatralik, immer wieder auch von Humor und Absurdität getragen, erschaffen ein erstaunliches Stück Tanztheater, das ein heranwachsendes Publikum trotz aller Widrigkeiten in Aufbruchsstimmung entlässt, denn nach diesem Rauscherlebnis ist eine Rückkehr ins frühere Leben unmöglich.

"Rausch" vom Jungen Schauspiel Düsseldorf wird nicht Bestandteil des Festivalprogramms sein. Das Team des Jungen Schauspiels schreibt hierzu:

"In „Rausch“ bewegen sich fünf namenlose Figuren wie ferngesteuert durch ein gläsernes Labyrinth. Ihre Welt wird bestimmt von Regeln und Zwängen sowie von bewussten Überzeichnungen und Klischees, aus denen sie sich erst im Verlauf der Handlung befreien können. Aufgrund der Diskussionen, die wir derzeit am Jungen Schauspiel / Düsseldorfer Schauspielhaus führen, bereiten wir eine überarbeitete Fassung unserer Produktion vor. Zu unserem großen Bedauern kann diese aus dispositiven Gründen beim Festival WESTWIND noch nicht zur Verfügung stehen."